

Durch die enge Pforte auf den schmalen Weg – Teil 65

Das ist die Übersetzung des Seminars von Wayne Jacobsen, dem Co-Autor des Buches „Der Schrei der Wildgänse“.

Der schmale Weg = Der Weg des Gottvertrauens – Teil 15

Wie lernen wir also auf Gottes Stimme zu hören?

1. Thessalonicher Kapitel 5, Verse 16-18

16 Seid allezeit fröhlich, 17 betet ohne Unterlass, 18 sagt in jeder Lage Dank, denn so will es Gott von euch in Christus Jesus.

Wir alle haben jede Menge Gedanken in unserem Kopf. Manche sind unsere eigenen, manche stammen vom Feind Gottes und einige kommen von Gott. Je mehr Du diese Konversation mit Gott praktizierst, achte darauf, welche Dinge Dir da plötzlich in den Sinn kommen und frage Dich: „Stammt das jetzt von mir oder von Gott?“

Lasst mich Euch Folgendes sagen: Wenn Du diese Vertrauensreise gerade erst begonnen hast, dann wird 90 % von dem, was Gott zu Dir sagt, so sein, wie man zu einem kleinen Kind redet, das man liebt. Was ich zu meinen Enkelkindern, zu meinen Kindern und zu meiner Frau sage, ist: „Ich liebe euch. Ich bin verrückt nach euch. Ihr seid etwas ganz Besonderes.“ Jemand hat einmal Folgendes gesagt, und ich weiß jetzt nicht, ob das statistisch tatsächlich so ist: „90 % von dem, was Gott zu dir sagt, sind Worte der Liebe und Zuneigung, und nur 10 % sind Worte der Führung.“ Wenn Du also nur Worte hörst, die Dir sagen, in welche Richtung Du gehen sollst, dann verpasst Du 90 % der Worte, die Er sonst noch zu Dir sagt.

Was diesen Punkt anbelangt, hat Religion das Ganze verdreht. Der Gedanke in Deinem Kopf, der Dir sagt: „Du bist ein schlechter Christ, weil du schlechte Gedanken hast“ oder „Du bist nicht gut genug, weil du nicht hart genug arbeitest“ lässt Dich leicht glauben, dass dies Gottes Stimme sei, während es in Wirklichkeit die Stimme des Feindes Gottes ist. Satan ist der Ankläger der Glaubensgeschwister. Die Religion hat alles so verdreht, dass es leichter für uns ist zu glauben, dass Gott über uns frustriert und verärgert sei als zu glauben, dass Er sich an uns erfreut, selbst in unserer Zerbrochenheit.

Also lerne dieser Stimme der Zuneigung und Liebe zuzuhören. Ja, es stimmt wirklich: Du wirst von Gott unfassbar geliebt. Und wenn Gott nun anfängt, direkt zu Deinem Herzen zu sprechen, dann werden da nicht gleich Aufträge kommen, wie: „Fang jetzt einen weltweiten Dienst an!“ oder Aussagen wie: „Mach dich bei den Menschen bekannt und beliebt!“ Das Erste, was Gott in unser Herz legt, sind Hinweise, wie wir Menschen, die uns am nächsten sind,

auf die beste Art und Weise lieben können.

Ich gehe um Beispiel in die Küche und sehe dort einen Stapel von Geschirr. Wenn mir da der Gedanke käme: „Huch, meine Frau ist ganz schön faul“, dann wäre es mein eigener Gedanke. Wenn mir jedoch in den Sinn kommt: „Den Abwasch könnte ich doch jetzt mal erledigen“, dann wäre es Gottes Gedanke. Aber vor der Stimme Gottes rennen wir meistens davon. Ist es nicht so? Es geht da immer um die einfachsten Formen von Dienst, die sich für Menschen in unserer Umgebung anbieten. Gott macht sich da zuweilen mit Seinen Kindern einen Spaß. Wenn dann mein eigener Gedanke über die Faulheit meiner Frau mit dem Gedanken Gottes zusammenträfe, dass ich ja auch mal den Abwasch machen könnte, dann ginge der Zwiespalt los. Da würde ich vielleicht denken: „Aber eigentlich ist das ja Saras Aufgabe.“ Und Gott würde daraufhin sagen: „Ist das tatsächlich so? Wieso ist das allein ihre Aufgabe? Ist das nicht auch dein Geschirr, das sich hier stapelt?“ Am liebsten würde ich mich dann einfach nur wegstehlen wollen und denken: „Nein, so sehr muss ich meine Frau nicht lieben. Das bringt doch das ganze Konzept durcheinander.“ Und Gott würde antworten: „Nein, das stimmt so nicht ganz.“

Die einfachste Art und Weise zu lieben, ist dem zu folgen, was Gott Dir in Dein Herz eingibt, indem Du zum Beispiel der unausstehlichen Person in Deiner Firma jeden Morgen herzlich und aufrichtig einen „Schönen guten Morgen“ wünschst, selbst wenn Du diese Person überhaupt nicht ertragen kannst. Gib ihr mal einen Kaffee aus und stell diesen als Geschenk auf ihren Schreibtisch. Du brauchst ihr dabei aber nicht zu erzählen, dass Gott Dir das gesagt hat. Das würde das Ganze völlig aus den Fugen geraten lassen. Das würde bei der Person mehr Verwirrung auslösen als die Überraschung über den spendierten Kaffee.

Wenn ich jemandem ein freundliches „Hallo“ am Flughafen oder sonst wo sage und diese Person dann darüber verwundert ist, dass ein Fremder so nett grüßt und lächelt und ihr Tag dadurch ein wenig heller wird, dann muss ich mich nicht noch einmal zu ihr umdrehen und sagen: „Übrigens das geschah im Namen von Jesus Christus!“ Denke jetzt nicht, dass wenn Du etwas in Seinem Namen tust, dass die Anderen das nun unbedingt wissen müssten und dass Du dies quasi auf Dein Aushängeschild schreiben, quasi ein Graffiti daraus machen und entsprechend etikettieren müsstest.

Was meine ich damit? Spinnen wir die obige Szene ein wenig weiter, dann werdet Ihr es verstehen. Also ich stehe da in der Küche, nachdem ich den Abwasch gemacht habe und warte ungeduldig darauf, dass Sara es endlich bemerkt, damit ich stolz sagen kann: „Ja, ich habe den Abwasch gemacht“ Sie übersieht das aber völlig, weil sie gar nicht mehr an das Geschirr gedacht hat. Ich hatte mir aber eigentlich von dieser Leistung Pluspunkte versprochen. Nun fange ich an nervös zu werden und frage: „Ist

dir eigentlich nichts aufgefallen?“ Und sie antwortet: „Hast du dir vielleicht die Haare geschnitten?“

Deswegen sagt Jesus Christus:

Matthäus Kapitel 6, Vers 1

„Gebt Acht darauf, dass ihr eure Gerechtigkeit (= Wohltätigkeit) nicht vor den Leuten ausübt, um von ihnen gesehen zu werden: Sonst habt ihr keinen Lohn (zu erwarten) bei eurem Vater im Himmel!“

Wenn Du nur Gutes tust, damit Menschen von Dir beeindruckt sind, dann genieße das; aber das wird die einzige Frucht sein, die Du daraus für Dich gewinnen kannst. Doch wenn Du dienst, weil Gott Dich darum gebeten hat und weil Du erkannt hast, dass Du von Ihm geliebt wirst und Du dies nicht tust, damit Du Anerkennung von Menschen dafür bekommst und nicht machst, um bei jemandem Pluspunkte zu haben, dann hast Du Dir damit einen Schatz im Himmel erworben.

Jetzt entfaltet sich bereits das Reich Gottes. Und die Liebe, die da durch die Erledigung des Abwaschs von meiner Seite Sara gegenüber zum Ausdruck gekommen ist, ist etwas, das Gott ihr vermittelt. Dafür will ich noch nicht einmal einen anerkennenden Klaps auf die Schulter von ihr bekommen.

Ich erhoffe mir von diesem Seminar, dass Ihr anfangt, auf Gottes Stimme zu hören und dass Ihr betet: „Gott, ich möchte so in Deiner Liebe leben, dass ich die Dinge, die Du zu mir sprichst, erkenne. Und ich möchte lernen, in diesen Dingen zu leben.“ Manches ist dabei wirklich großartig. Manche Dinge, die Gott uns bittet zu tun, machen auch wirklich viel Spaß. Andere Dinge wiederum können wirklich total verwirrend sein. Bei mir hat dazu gehört, dass ich Lehren kostenlos zur Verfügung stelle. Am Anfang werden Dir solche Dinge schwer fallen. Aber wenn Du Dich Gott unterordnest, dann tust Du das, was man eigentlich darunter versteht sein eigenes Leben aufzugeben und das aufzunehmen, was Gott Dir vor die Füße legt, besonders wenn es sich um etwas handelt, das Du normalerweise ablehnen würdest. Doch wenn Du es trotzdem tust, wird es Dir beim nächsten Mal immer klarer, wie der Dienst für den HERRN funktioniert.

Du triffst heute Dutzende von Entscheidungen, Hunderte nächste Woche. Dabei sollst Du lernen zu empfinden, was Gott in der Situation, in der Du Dich gerade befindest, zu Deinem Herzen sagt. Aber sei dabei nicht hektisch oder verkrampft, sondern lerne gleichzeitig, dabei völlig entspannt zu sein. Gott will Dich in Deinem Leben begleiten. In einem Moment will Er an dieser oder jener Stelle Dein Herz anrühren. Wenn Du das zulässt, erlebst Du wie es ist, in DEM GLAUBEN zu wachsen. Das meint Jesus Christus, wenn Er sagt in:

Lukas Kapitel 16, Vers 10

„Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Kleinsten ungerecht (oder: unredlich) ist, der ist auch im Großen ungerecht (oder: unredlich).“

Das heißt: Wer hier auf Erden schon in kleinen Dingen treu war, dem wird in Gottes Reich auch mehr Verantwortung anvertraut werden.

Matthäus Kapitel 13, Vers 12

„Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, so dass er Überfluss (oder: reichlich) hat; wer aber nicht (= so gut wie nichts) hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.“

Wenn Du diesen Vers mit einer religiösen Brille liest, dann sagt Jesus Christus hier, dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Drückt dies aber tatsächlich das aus, was im Herzen des himmlischen Vaters vor sich geht, so wie Du Ihn kennst? Nimm diese Bibelstelle und stell sie neben die Aussagen von Paulus und Johannes, wo es um das Säen und das Ernten geht. Wenn Du eine Wahl hast und ein Gespür dafür, was Gott im Sinn hat, dann folge auch Gottes Willen. Es können nur winzige Kleinigkeiten sein, wie zum Beispiel jemandem etwas zu trinken spendieren. Und wenn Du in solch kleinen Dingen treu bist, dann bedeutet dies, dass Du von Ihm auch mehr Verantwortung übertragen bekommen wirst. Wenn Du lernst, dem Heiligen Geist zu folgen, wirst Du immer mehr Freiheit und Freude erfahren. Wenn Gott von Dir verlangt, etwas kostenlos herzugeben und Du Dir sagst: „Das ist jetzt aber keine gute Idee, denn ich brauche doch das Geld!“ und Du Dich dagegen auflehnt, wird Er wieder zu Dir sprechen. Aber dann wird es schwieriger für Dich sein, Seine Stimme zu hören. Es wird pro Woche Hunderte von solchen Entscheidungen geben, die Du zu treffen hast. Du musst nicht zu 99 % Treffer haben, um diese Reise erfolgreich abzuschließen. Was Dich freisetzen wird, ist, dass Du lernst, Dich immer mehr an Gottes Stimme anzulehnen als auf die andere Seite.

Vielleicht warst Du es bisher gewohnt, voll auf der weltlichen Seite zu sein und hast Dich dabei wohl gefühlt, das umzusetzen, was Du im Sinn hattest, indem Du Deine eigenen Pläne, Wünsche und Sehnsüchte verfolgt hast. Dies betrifft sogar die eigenen Wünsche, die Du für den Dienst für den HERRN hast und wie Du sie am besten umsetzt. Ganz egal, wo Du gerade in diesem Vertrauensprozess stehst, wird Dir Gott Momente geben, die Du nicht aufhalten kannst. Anstatt dass Du Dich da auf Deine eigene Weisheit verlässt und auf den eigenen Selbstschutz, kannst Du Dich dafür entscheiden, Dich den Dingen Gottes zuzuwenden. Was Dir dabei helfen wird, dies zu tun, ist zu wissen, dass Er Dich liebt.

Bei diesen Entscheidungen ging es bei mir ja nicht nur um Finanzen, also dass ich etwas finanziell Wertvolles kostenlos hergeben sollte. Inzwischen hatte ich schon gelernt, dass Gott mein Versorger ist. Ich konnte das Seminar von daher kostenlos zur Verfügung stellen, weil ich wusste, dass Er mir ja finanziell den Rücken stärken würde. Selbst wenn ich heute einen Fehler im Hinblick auf Großzügigkeit mache, wird Gott mir gegenüber noch großzügiger sein und mich weiterhin versorgen. Selbst wenn ich mein Seminar in Form von CDs verkauft hätte, hätte Er mich auch weiterhin versorgt und mich erneut dazu eingeladen, von dieser selbstbezogenen Weisheit, die eigentlich zu unserer Selbstzerstörung führt, wegzugehen.

Deshalb sagt Jesus Christus in:

Matthäus Kapitel 16, Vers 25

„Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um Meinetwillen verliert, der wird es finden (oder: gewinnen).“

Wenn Du jeden Tag damit beginnst, das zu umzusetzen, was Du bereits im Kindergarten gelernt hast und Du nach dem Motto lebst: „Ich muss mich um mich selbst kümmern; denn ein Anderer wird es nicht für mich tun“, dann folgst Du einer Gier und ziehst alles an Dich, wovon Du denkst, dass Du es brauchst oder haben willst. Dabei bist Du aber stets

unsicher und hast ständig das Gefühl, dass Du Dich in dieser Welt selbst schützen musst. Denn wir haben gelernt, dass wenn Menschen uns ausnutzen können, dann werden sie das tun.

Doch wenn Du lernst, in der Liebe des himmlischen Vaters zu leben und auf Seiner Seite zu bleiben, werden diese Unsicherheiten aufgesogen und verschwinden mit der Zeit. Allmählich beginnst Du zu realisieren, dass Du Dich überhaupt nicht selbst schützen musst. Mir hilft es dann sehr zu hören, was Er zu mir sagt. ER hatte es mir ja schon oft zuvor gesagt, aber ich habe es überhört.

Nun möchte ich Dir eine Frage stellen. Es geht um die Geschichte, als Gott zu mir sagte: „ICH habe dich mehr zu lehren, wenn du aus dieser Gemeinde weggehst als dann, wenn du dort bleibst.“

Was denkst Du wäre passiert, wenn ich in dieser Gemeinde geblieben wäre? Wäre Gott ärgerlich gewesen, wenn ich dorthin zurückgegangen wäre und mich verteidigt hätte? Wäre ich da heute immer noch gefangen, wenn ich Gottes Rat nicht befolgt hätte? Wäre Gott von mir enttäuscht gewesen, wenn ich mich dazu entschlossen hätte, in dieser Gemeinde zu bleiben?

Ich glaube schon, dass Er enttäuscht von mir gewesen wäre. Wäre Gott generell von mir, als Seinem Sohn, enttäuscht gewesen? Das wäre mit Sicherheit NICHT der Fall gewesen. Gott weiß doch, dass wir uns geistlich verhalten wie kleine Kinder, die in einer verdorbenen Welt zerbrochen sind. Alles, was Er will ist, uns ins ewige Leben in Seine Gemeinschaft einzuladen. ER lädt uns dazu ein, Ihm zu glauben. ER will uns aus unseren eigenen Unsicherheiten, Befürchtungen und Ängsten herausführen. Das ist eine ganz, ganz große Sache, die Er da mit uns vorhat. Und bei diesem Prozess mit uns hat Er eine unendliche Geduld und Langmut.

ER hat mir diese eine Chance gegeben. Und wisst Ihr, was ich jetzt weiß? ER hatte mir zuvor bereits mindestens 10 weitere Chancen gegeben. Wenn ich mit der Erkenntnis auf das zurückblicke, wie ich vor 2 oder 4 Jahren war, wo ich in bestimmten Bereichen noch nicht das Vertrauen hatte, Ihm darin die Führung zu überlassen, sehe ich heute, dass ich das gar nicht ernst genommen habe, was ich da von Ihm gehört hatte, weil Seine Ratschläge für mich keinen Sinn machten. Gott wusste aber schon damals, dass diese Bahngleise, auf denen ich da unterwegs war, irgendwann einmal zu einem Zusammenstoß führen würden. ER rief mir aber immer wieder zu: „Mensch Wayne, spring von diesem Zug ab! Spring!“ Doch ich habe nicht auf Ihn gehört. Schließlich entgleiste dieser Zug, auf dem ich mich in die falsche Richtung fahrend befand. Jetzt, nachdem ich diesen Zug verlassen habe, ist es für mich ganz offensichtlich.

Hätte Gott mir weitere Chancen gegeben, wenn ich in dieser Gemeinde geblieben wäre? Absolut ja. Gott hat Geduld im Überfluss. Wo auch immer wir Ihm eine kleine Tür öffnen, nimmt Er diese Einladung an. Und wenn wir lernen, Ihm in diesem Bereich ein wenig zu folgen, öffnet Er für uns weitere Türen. Wenn wir Ihm auch da folgen, macht Er noch mehr Türen für uns auf. Vielleicht geht es noch nicht einmal so sehr darum, dass Gott diese Türen öffnet, sondern darum, dass Du diese Türen findest und als Chancen erkennst und dass Du feststellst, dass diese Türen für Dich schon immer offen waren. Manchmal braucht es X-Chancen, die Gott Dir einräumt, bis in einem bestimmten Bereich eine Brücke zum himmlischen Vater gebaut ist, so dass Du da auch hinübergehen kannst.

Wenn Du immer mal wieder Rückschau in Deinem Leben hältst, wirst Du die vielen Chancen immer besser erkennen, so dass Du aufmerksamer wirst, was die zukünftigen angeht. Das liebende Herz des himmlischen Vaters ist jedoch so groß, dass Er nicht müde wird, Dir immer wieder neue Chancen anzubieten, damit Du zu Ihm finden kannst. Unsere Ablehnung, Auflehnung und Zurückweisung dieser Chancen kann zu einem lebenslangen Prozess werden. Aber das gehört zu der Vertrauensreise dazu. Durch unsere Ablehnung verfangen wir uns immer wieder in allen möglichen Schwierigkeiten. Aber je mehr wir uns auf Gott verlassen, umso leichter wird es und umso freier und glücklicher können wir diesen Vertrauensweg fortsetzen.

Erschwerend kommt hinzu, dass wenn Du Gottes Ratschläge befolgst, dafür nicht immer die Zustimmung von Menschen erhältst. Die meisten wichtigen Entscheidungen, die wir treffen, haben mit unserer Schuld zu tun, mit religiösen Verpflichtungen oder mit dem, was wir aus Angst heraus tun. Es gibt viele Stimmen, die uns da beeinflussen und an unserem Herzen zerren. Für uns ist es leichter, aus Schuld, Verpflichtung und der Bestätigung anderer Menschen heraus zu leben als einfach nur Gott nachzufolgen, wo immer Er uns hinführen will. Der himmlische Vater weiß das. Je mehr Du Dich von Ihm in Seine Liebe gewinnen lässt, umso leichter fällt es Dir, den Vertrauensweg zu gehen.

Johannes Kapitel 20, Vers 29 + 31

20 Jesus erwiderte ihm (Thomas): »Weil du Mich gesehen hast, bist du gläubig geworden. Selig sind die, welche nicht gesehen haben und doch zum Glauben gekommen sind!« 31 Diese (Wunderzeichen) aber sind niedergeschrieben worden, damit ihr glaubt, dass Jesus der Gesalbte (= Christus, oder: der Messias), der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch DEN GLAUBEN Leben in Seinem Namen habt.

Begib Dich in diese Beziehung hinein. Auch in dieser Woche wirst Du wieder Hunderte von Entscheidungen treffen. Ich bete, dass es dann ein wenig mehr sein mögen, bei denen Du Dich Seiner Liebe hingibst, bei denen Du nicht weiter auf dieser religiösen Schuldschiene fährst oder bei denen Du Dich nicht nach den Erwartungen anderer Menschen ausrichtest, sondern Deine Entschlüsse auf der Basis der Freude gegründet sind, die der himmlische Vater an Dir hat. Manchen Menschen werden Deine Entscheidungen dann nicht behagen. Unter manchen Umständen werden Deine Entscheidungen auch beängstigende Ausmaße annehmen. Aber Du wirst dabei nicht alleine sein. Gott ist mit Dir!!!

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*